Nr. 38. **Paderborn,** Samstag, 28. März 1891. 5. Jahrg.

Paderborner Anzeiger.

Zeitung für Stadt und Land. Organ des landw. Kreis-Vereins.

Der **Paderborner Anzeiger** erscheint wöchentlich dreimal, des Dienstags, Donnerstags und Samstags, mit einer illustrirten und landwirthschaftlichen Beilage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. **Inserate,** welche in Paderborn und Umgegend große Verbreitung finden, kosten pro Petitzeile nur 10 Pfg., Reclame 30 Pfg.

Bestellungen

auf den „Paderborner Anzeiger" für das 2. Quartal werden von jeder Postanstalt, Landbriefträger und in der Expedition Markt D 106 zum Preise von 1 Mark entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten.

Gesetz,
betreffend die Erhöhung des Höchstbetrages der Hundesteuer in den älteren Landestheilen der Monarchie.
Vom 1. März 1891.

Wir **Wilhelm,** von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und die Rheinprovinz, sowie den Stadtkreis Berlin, was folgt:

§. 1.

Der Höchstbetrag der Hundesteuer, deren Erhebung gemäß der Allerhöchsten Ordre vom 29. April 1829 den Stadtgemeinden und gemäß der Allerhöchsten Ordre vom 18. Oktober 1834 den Landgemeinden mit jährlich 9 Mk. gestattet ist, wird hierdurch auf 20 Mk. festgesetzt.

§. 2.

Das gegenwärtige Gesetz tritt am 1. April 1891 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin Schloß, den 1. März 1891.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Caprivi. von Boetticher. von Maybach. von Goßler. Herrfurth. von Schelling. Freiherr von Berlepsch. Miquel. von Kaltenborn. von Heyden.

Ostern.

Ostern ist das große, ewig bedeutsame Triumphfest der Christenheit und bedeutet außerdem in der nordischen Welt die Vorfrühlingsfeier, die Auferstehung der Natur vom starren Winterschlafe. In den letzten Märztagen war es, an welchen nach uralter germanischer Sage die Göttin Ostara vom Himmel vom Himmel auf die Erde herabstieg und neues Leben in der todten Winternatur erweckte. Das kindliche reine Gemüth unserer heidnischen Vorfahren brachte also bereits die Wiedererweckung zu neuem Leben mit einer göttlichen Einwirkung in direkte Verbindung und auf diese Auferstehungsfeier, und in einem doppelten Gewande, ganz wie das frohe, sinnige Weihnachtsfest, strahlt uns das hehre Ostern. Freilich hat dieses Ostern der sonnige Lenz dem harten Winter noch nicht vollständig überwunden und Mutter Erde hat sich noch nicht mit ihrem grünen Festgewande geschmückt, aber dennoch leben frohe und stolze Frühlingshoffnungen in allen Herzen, denn Jedermann weiß, daß trotz der erneuten Vorstöße des Winters das Dichterwort: „Es muß doch Frühling werden" binnen wenigen Tagen in Erfüllung gehen und zum leuchtenden Symbole für alle hoffnungsfreudigen Menschen werden wird. Ja, und nicht nur für die Hoffnungsfreudigen, sondern auch für alle Hoffnungslosen, Bedrängten und Elenden vermag das Osterfest doppelten Trost und neue Zuversicht zu spenden, wenn sie im Stande sind, die Herzen für die tiefe, beseeligende Wahrheit zu öffnen, welche das Osterfest in der Natur und in der christlichen predigt. Die Auferstehung in der Natur bedeutet den Sieg des Lebens über den Tod, den Triumph des Unsterblichen über das Vergängliche, des Idealismus über den Materialismus ebenso wie dies die Auferstehung des Heilandes vom schmachvollen Kreuzestode verkündet. In beiden wunderbaren Vorgängen spiegelt sich gleich groß und erhaben die Liebe, Weisheit und Allmacht des Schöpfers ab, denn gerade dann, wenn die Natur vernichtet erscheint und der Winter sein Leichentuch über Wälder und Fluren breitet, da rüstet sich der Lenz still und leise zu seinem Triumphzuge des erwachenden, keimenden, knospenden und blühenden Lebens, und gerade als vor nun fast zwei Jahrtausenden die barbarischen, unversöhnlichen Gegner des Christenthumes dieses selbst sammt seinem göttlichen Stifter vernichtet zu haben glaubten, da wuchs es herrlich, groß und unvergänglich aus dem Kreuzestode und der Auferstehung des Heilandes hervor. Welch' ein Trost, welch' eine Zuversicht spendet nicht den empfänglichen Herzen das erhabene Doppelfest Ostern! Noth, Leid, Kampf, Krankheit und Tod sind nach der urewigen und weisen Bestimmung des Schöpfers nur Läuterungsprozesse zu einem besseren und reineren Leben, und ungeheure Irrthümer würden schon jetzt aus der Welt verschwinden und Millionen Menschen zufriedener machen, wenn diese einfache und geringschätzig behandelte Wahrheit mehr beachtet würde.

Politische Uebersicht.

Paderborn, den 27. März 1891.

Vor dem nun herangenahten hehren **Osterfeste** hat die sonst so rathlos vorwärts stürmende Tagespolitik merklich halt gemacht, wenigstens tritt dies bei den schwebeninneren deutschen Angelegenheiten deutlich hervor. Selbst die noch bis in die Osterwoche hinein ausgedehnte Erörterung, über die **Welfenfondsangelegenheit** ist vorläufig endlich wieder verstummt, nachdem letztere von allen Seiten eine gründliche Beleuchtung erfahren hat. Im Allgemeinen sind sich hierbei die Anschauungen begegnet, daß eine Beseitigung der aus moralpolitischen wie constitutionellen Gründen gleich bedenklichen Einrichtung des Welfenfonds zu erstreben sei und sicherlich wird diese Frage bei Fortsetzung der parlamentarischen Verhandlungen nach Ostern mit zur Discussion gelangen. Mit Vorsicht sind aber all' die Gerüchte aufzunehmen, welche von einem im Zuge befindlichen Ausgleiche zwischen der preußischen Regierung und dem Herzog von Cumberland in Sachen des Welfenfonds wissen wollen, es ist bis jetzt wenigstens noch nichts Zuverlässiges darüber bekannt geworden, daß sich der welfische Thronpretendent in seinen politischen Gesinnungen irgendwie geändert habe. Im Uebrigen soll jetzt feststehen, daß der Staatssecretär v. Bötticher, dessen Name in so eigenthümlicher Weise in die Affaire des Welfenfonds verwickelt wurde, durch die ordnungsmäßige Untersuchung glänzend gerechtfertigt worden ist; es wird bestimmt versichert, daß das vielbesprochene Geldgeschenk an Herrn v. Bötticher dem Dispositionsfonds des Kaisers entstamme.

*

In ganz Deutschland hat das **Hinscheiden** des sächsischen Ministerpräsidenten und Kriegsministers **Grafen Fabrice** große Theilnahme hervorgerufen. Denn der heimgegangene Militär und Staatsmann hat nicht nur seinem engeren Vaterlande ganz hervorragende Dienste geleistet, sondern auch dem Reiche durch seine, wenn auch nur kurze, so doch bedeutungsvolle Rolle im Kriege von 1870/71. Graf Fabrice aus einer alten sächsischen Militärfamilie stammend, begann seine Offizierslaufbahn im sächsischen Heere im Jahre 1834 und zog zum ersten Male die Aufmerksamkeit weiterer Kreise durch seine Thätigkeit als Generalstabschef der sächsisch-hannöverschen Bundestruppen in Holstein (1863—64) auf sich. Noch mehr zeichnete er sich als Generalstabschef des Kronprinzen von Sachsen im böhmischen Feldzuge von 1866 aus, nach dessen Beendigung Fabrice Kriegsminister wurde und in dieser Stellung führte er innerhalb kurzer Frist die Umgestaltung der sächsischen Armee nach preußischem Muster durch. Beim Ausbruche des deutschen Nationalkrieges gegen Frankreich wurde Fabrice zunächst zum Generalgouverneur für den Bezirk des 12. Armeecorps, vom 1. Januar 1871 aber ab zum Generalgouverneur von Versailles ernannt, und später blieb er in Versailles als Vertreter des Reichskanzlers und Oberbefehlshaber

---

Treu wie Gold.

7) Erzählung von Theodor Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

VI.

An demselben Abend saß Marie im Eckzimmer an dem Fenster, von welchem aus sie den weitesten Blick hatte.

Oft ließ sie der Arbeit in den Schooß sinken und sah angstvoll hinaus, ob sie Niemand in der Ferne erspähen könnte.

Die abendlichen Schatten senkten sich schon auf die Erde herab, in den nahen Wäldern herrscht schon völlige Dunkelheit, und noch war Arthur nicht heimgekehrt.

Kurz nachdem sie ihm am Nachmittag in seinem Zimmer allein gelassen, hatte er sich sein Pferd satteln lassen und war davongejagt, sie wußte nicht wohin.

Als Stunde auf Stunde verrann, und auch die Zeit, zu der er gewöhnlich heimzukehren pflegte, vorüber war, bemächtigte sich Marie's eine unsagbare Angst.

Wie, wenn er ihr zürnte und fortgeritten war, um niemals wiederzukehren, oder wenn ihm gar ein Unglück zugestoßen war?

Plötzlich hob sie den Kopf; ihr war, als höre sie fernen Hufschlag; sie horchte, — ja sie hatte sich nicht getäuscht; die Tritte kommen näher, ein Reiter taucht aus dem Walde auf, und bald erkennt sie trotz der hereinbrechenden Dunkelheit die Umrisse des ängstlich Erwarteten.

Wenige Minuten später hört sie einen festen Schritt die Treppe hinaufkommen. Aber gegen seine sonstige Gewohnheit tritt Arthur nicht bei ihr ein, sondern begibt sich direct auf sein Zimmer.

Und als die Zeit des Abendessens kommt, das sie sonst gewöhnlich gemeinsam einnehmen, tritt der Diener mit dem Auftrag bei Marie ein, „Herr von Wehrbach lasse bitten, daß man ihm das Essen auf sein Zimmer bringe, er fühle sich nicht recht wohl, habe für den nächsten Morgen einen weiten Ritt vor und wolle sich deshalb zeitig zur Ruhe begeben."

Dies Letztere that er jedenfalls nicht, denn Marie hörte, wie er noch lange nach Mitternacht mit hastigen Schritten in seinem Zimmer auf- und abging.

Sie selbst hatte eine unruhige Nacht, und als sie endlich gegen Morgen in einen leichten Schlaf versank, schreckte sie bald durch Hufschlag im Hofe wieder auf.

Auf dem Frühstückstische lag ein Brief, bei dessen Anblick sie erblaßte. Das war Arthur's Handschrift — er sagte ihr vielleicht ein letztes Lebewohl.

Mit zitternder Hand erbrach sie den Brief.

„Meine theuere, geliebte Marie," so lautete derselbe, „noch einmal laß Dich so nennen zum letzten Male, denn ich habe kein Recht mehr, einer Anderen einen Platz in meinem Herzen zu bewahren, als ihr, die mir vor nun fast zwölf Monden ihre Liebe gestand und der ich feste Treue gelobte.

„Am Tage vor ihrer Abreise von hier ward Hedwig Wolzogen meine Braut. Daß Dir das bis heute verschwiegen blieb, lag in den Verhältnissen. Erst hinderte uns Karl's Unglück und langes Krankenlager, und dann das Kranksein von Hedwig's Vater daran, uns der Welt als Brautpaar vorzustellen. Und Karl und dadurch Dich zur Vertrauten unseres Verlöbnisses zu machen, davon hielt mich immer eine seltsame, mich selbst unerklärliche Scheu zurück.

„Ich habe Hedwig nicht getäuscht, habe ihr nie eine Liebe geheuchelt, die ich nicht für sie empfinde; aber ich schätze und achte sie hoch, und hoffe, in und mit ihr ein stilles Glück, ein zufriedenes Heim zu finden.

„Hedwig liebt mich mit der ganzen Unschuld ihres reinen Herzens, nie — was auch geschehe — soll auch der leiseste Schatten das volle Vertrauen trüben, das sie mir entgegenbringt; — damit ist Alles gesagt.

„Die ganze Nacht habe ich gesonnen, was wohl das Beste ist! „Warum kann nicht Alles bleiben, wie es ist?" sprachst Du gestern zu mir. Nun, liebe Freundin, ich denke, wir können es wagen, wenn Du mich unterstützen und muthig sein willst, wie bisher.

„Ich muß mich aufraffen und frischen Muth schöpfen, ehe wir uns wiedersehen. Mit Morgenanbruch verlasse ich das Haus und fahre nach L . . . zur Hedwig. Ich hoffe, nun ihr Vater wieder ziemlich hergestellt ist, sie läßt sich bewegen, unseren Hochzeitstag für nicht zu ferne Zeit festzusetzen."

„Wir Zwei, Marie, Du und ich, sind trotz unserer noch jungen Jahre durch das Leben gestählt worden, wir haben Schweres muthig ertragen, wir werden auch noch Kraft finden, die Klippen unversehrt zu umschiffen, die uns in Zukunft wohl kaum erspart bleiben werden.

„Marie, bei unserer Freundschaft, die allein uns fortan noch verbinden darf, bei unserer Freundschaft bitte ich Dich, laß Hedwig nie erfahren, was wir Zwei uns einst gewesen sind, und was wir Eines durch den Anderen gelitten haben.

„Glaubst Du stark genug zu sein, Hedwig als Freundin und Schwägerin in Deinem Hause aufrichtig willkommen zu heißen — gut denn, so wird Gott uns weiterhelfen; willst Du es anders, so schreibe mir eine Zeile, und mein Anblick soll Dir kein Kümmerniß mehr bereiten.

„Wie Du auch entscheidest, — der Himmel behüte Dich!

Arthur."

der deutschen Occupationsarmee bis Juni 1871 zurück. In letzterer Eigenschaft wußte Fabrice eine Verwickelung der deutschen Truppen in die Kämpfe des Pariser Communenaufstandes mit Entschlossenheit und Umsicht zu verhindern. Der Verewigte, welcher von König Albert u. A. durch die Berufung an die Spitze des sächsischen Staatsministeriums und Erhebung in den Grafenstand ausgezeichnet wurde, hat ein Alter von beinnahe 73 Jahren erreicht; eine schnell acut gewordene Halsentzündung war die Ursache seines Todes.

*

König Albert hat das Andenken des hochverdienten heimgegangenen Generals in einem warmen Nachruf geehrt, in welchem zugleich eine achttägige Armeetrauer für den Grafen Fabrice angeordnet wird. Bei den Officieren des Garde-Cavallerie-Regiments dauert diese Trauer zehn Tage, bei den Officieren und Beamten des Kriegsministeriums vierzehn Tage. Anläßlich des Ablebens des Grafen Fabrice liefen vom Kaiser Wilhelm und von zahlreichen Fürstlichkeiten Beileidstelegramme in Dresden ein. Das feierliche Leichenbegängniß des Grafen erfolgt am Sonntag Mittag.

*

Die **Verlobung** des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt mit der Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg ist, zum großen Bedauern der Bevölkerung Rudolstadt's, wieder aufgehoben worden.

*

Admiral Paschen, der Chef der Marinestation, der Nordsee, hat aus noch unbekannten Gründen seine Entlassung genommen. Als Vertreter Paschens fungirt einstweilen Contreadmiral Schulze.

*

Im 19. Reichstagswahlkreise **Geestemünde-Lehr** ist der Wahlkampf anläßlich der im April bevorstehenden Ersatzwahl auf der ganzen Linie eröffnet worden. Die Nationalliberalen des Wahlkreises candidiren bekanntlich den Fürsten Bismarck, obwohl es immer noch nicht ganz klar ist, wie der Fürst eigentlich über diese seine Candidatur denkt. Darum fehlt es auch nicht an allerlei Seltsamkeiten, wie denn z. B. der Wahlaufruf für Bismarck keine Namensunterschriften trägt. Jedenfalls erscheint die gegenwärtige Reichstagscandidatur des ehemaligen Reichskanzlers noch immer als ein etwas gewagtes Experiment.

*

In **Oesterreich** herrscht in der Frage der Mehrheitsbildung im neuen Reichsrathe fortgesetzt ein krauses Durcheinander. Neuerdings verlautete von Annäherungsversuchen zwischen den Deutschliberalen und den Polen, aber vorderhand haben dieselben nicht viel Aussicht auf Verwirklichung. Anderseits unterhandelt Graf Hohenwart, ebenfalls mit den Polen, außerdem aber auch mit den — Jungczechen behufs Erzielung einer Mehrheit. Es wäre wirklich interessant, wenn die so viel verlästerten Jungczechen nun plötzlich wieder zu Regierungsgnaden aufgenommen werden sollten!

*

Die Entscheidung in den zu Wien geführten **deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Unterhandlungen** wird für die nächsten Tage erwartet. Hoffentlich fällt sie im Sinne eines endgültigen Abschlusses des erstrebten Handelspolitischen Abkommens aus.

*

Dem Präsidenten der französischen Republik, **Herrn Carnot,** wurde am Donnerstag der ihm vom Kaiser von Rußland verliehene St. Andreasorden durch den russischen Botschafter Baron Mohrenheim feierlichst überreicht. Gewiß braucht man dem Vorgange keine weittragende Bedeutung zuzuschreiben, vielmehr wird man in dieser Ordensverleihung nur einen Act persönlicher Auszeichnung des französischen Staatsoberhauptes seitens des Czaren, der Herrn Carnot hochschätzt, zu erblicken haben. Immerhin legt der Vorgang einen neuen Beweis für die vortrefflichen Beziehungen zwischen dem republikanischen Frankreich und dem absolutistischen Rußland ab.

*

Das **neue italienische** Cabinet Rudini sieht sich im selben Augenblick, wo ihm die gegenseitige Abgrenzung der Interessensphären Englands und Italiens in Ostafrika geglückt ist, vor neue colonialpolitische Schwierigkeiten gestellt. Dieselben entspringen aus der plötzlich veränderten, feindseligen Haltung des Negus Menelik von Abyssinien gegen die Italiener und unter Umständen kann dieser verschlagene und thatkräftige Herrscher den Italienern am Rothen Meere ein sehr gefährlicher Nachbar werden. Zwar soll inzwischen Menelik das Verlangen ausgedrückt haben, sich mit Italien wieder zu verständigen, wahrscheinlich will aber Menelik hiermit nur Zeit gewinnen, so daß man italienischerseits alle Ursache hat, in Ostafrika auf der Huth zu sein. Uebrigens sind die bisherigen Vertreter Italiens am Hofe Meneliks, Antonelli und Salimbeni, unangefochten nach dem italienischen Colonialgebiet zurückgekehrt, so daß zunächst noch keine direkten Verwickelungen zwischen Abyssinien und Italien zu befürchten sind.

*

Der **italienisch-österreichische Zwischenfall** wegen des österreichischen Deserteurs Alter ist wieder beigelegt. Letzterer war auf italienisches Gebiet übergetreten, wurde jedoch den österreichischen Grenzwachen auf deren Verlangen von den italienischen Wachen ausgeliefert. Nunmehr hat das Wiener Auswärtige Amt entschieden, daß Alter an der Grenze bei Ala den österreichischen Behörden sofort wieder zu übergeben sei.

*

Prinz Louis Napoleon, der zweite Sohn des kürzlich verstorbenen Prinzen Napoleon, wird in diesen Tagen in Rom erwartet. Prinz Louis ist bekanntlich an Stelle seines älteren Bruders Victor von seinem Vater zu dessen vermögensrechtlichen wie politischen Erben eingesetzt worden. Es dürfte dies zu einem scharfen Gegensatze zwischen den beiden Brüdern führen.

*

In **Rußland** soll demnächst eine „Reform" der Städteordnung in Kraft treten. Dieselbe bezweckt die Aufhebung der Vereinigung der ausführenden und der anordnenden Gewalt in einer Person, des Stadthauptes, und dafür Einführung einer strengen Controlle der Stadtverordnetenwahlen seitens der Regierung, offenbar läuft diese merkwürdige Reform auf weitere Beschränkung der Selbstverwaltung der städtischen Gemeinden in Rußland hinaus.

*

Die **Gemahlin des Großfürsten Sergius,** als hessische Prinzessin eine Protestantin, hat bekanntlich ihren Entschluß ausgesprochen, zum orthodoxen Glauben überzutreten. Der Confessionswechsel der Großfürstin soll nun in der russischen Fastenzeit erfolgen.

*

* **Berlin,** 25. März. (Vom Hofe.) Seine Majestät der Kaiser und König arbeiteten heute Morgen von 10½ bis 12 Uhr mit dem Chef des Civilkabinets und von 12 bis 1 Uhr mit dem Kriegs-Minister. Um 1 Uhr nahmen Seine Majestät die Meldung des evangelischen und des katholischen Feldpropstes der Armee Dr. Richter und Dr. Aßmann, entgegen.

* **Dresden,** 25. März. (Der verstorbene Staatsminister v. Fabrice) entstammte einer mecklenburgischen Adelsfamilie; sein Vater stand als General in sächsischen Diensten. Bei dem Bundes-Executions-Commando in Holstein 1863 war er Generalstabs-Chef. Im Kriege von 1866 wurde er zum General-Major, nach dem Frieden zum General-Lieutenant befördert und erhielt nach Rabenhorst's Rücktritt die Leitung des Kriegsministeriums, die er nahezu 25 Jahre inne gehabt hat. 1870 fielen ihm wiederholt wichtige Missionen zu, bald als Vertreter des Reichskanzlers, bald an dessen Seite als Gehülfe, namentlich beim Abschluß des Friedens-Vertrages. Herr v. Fabrice hat ein Alter von 73 Jahren erreicht.

Frankreich.

* **Paris,** 26. März. (Dr. Carl Peters und Dr. Schroeder-Poggelow) trafen gestern Abend hier ein und wurden von einer Deputation der Geographischen Gesellschaft empfangen. Zu Ehren des Herrn Dr. Peters fand sodann ein Festessen statt.

Italien.

* **Rom,** 26. März. (Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani") aus Aden reist Graf Antonelli auf Befehl der italienischen Regierung nach Massovah ab.

VII.

Wieder ist es im Monat Mai, wieder schmücken Sträucher und Bäume sich mit dem ersten Grün, wieder lächelt die helle Frühlingssonne auf die neuerwachte Erde herab; aber jetzt scheint sie auf Schloß Gordeck nicht mehr wie einst auf zwei ernste, trauernde Gestalten — nein, heute ist die Veranda von einer kleinen munteren Gesellschaft eingenommen.

Drei der Personen sind uns nicht fremd. In dem schlanken brünetten Herrn erkennen wir, trotz der einzelnen Silberfäden in dem einst schönen glänzend schwarzen Haar, unseren Freund Arthur von Wehrbach wieder. Die letzten Jahre lassen keine andere Veränderung an ihm wahrnehmen, als daß die früher meist düster zusammengezogene Stirn geglättet und der schwerfällige Zug um seine Lippen ganz geschwunden ist.

Und mit welch' zufriedenem Ausdruck ruhen seine Augen in dieser Minute auf der jungen Frau ihm gegenüber, mit dem Kinde im Arm, das ganz das Ebenbild der Mutter ist!

Des Vaters größter Stolz aber ist sein Erstgeborener Arthur, der nicht nur seinen Namen, auch sein dunkles Haar, seine lebhaften Augen und auch seine edlen Züge geerbt hat.

Deshalb mag der Kranke wohl auch der besondere Liebling von Tante Marie sein, an die er sich eben anschmiegt und, das Gesicht zu der mit innigem Blick zu ihm Niederschauenden aufrichtend, bittet:

„Nicht wahr, Tante Marie, Du machst mir ein Fischnetz, und gehst dann mit mir an den Teich, die kleinen Goldfische fangen?"

„Du wirst mir den Jungen wohl noch so gründlich verwöhnen," meinte Arthur mit gutmüthigem Lächeln, als Marie dem Knaben auf seine Bitte freundlich zunickte, „daß einst nichts Besseres aus ihm wird, als aus seinem Vater."

„Nun, damit können wir wohl zufrieden sein," mischte Hedwig sich ins Gespräch, „meinst Du nicht auch, liebe Marie, daß es genügt, wenn ein Mann seine Umgebung so glücklich zu machen versteht, wie unser Arthur?"

Ende.

Aus dem Reiche.

a **Warburg,** 26. März. (Das hiesige Gymnasium) wurde im Schuljahr 1890/91 von 323 Schülern besucht, von denen 212 katholisch, 38 evangelisch, 32 israelitisch sind. Der Reifeprüfung unterzogen sich 37 Oberprimaner, welche sämmtlich bestanden. Mit dem Gymnasium war laut Verfügung vom 17. April 1890 ein pädagogisches Seminar verbunden, dem vier Candidaten des höheren Lehrfaches überwiesen wurden.

ϑ **Hamm,** 27. März. (Diebstähle.) In vergangener Nacht haben die Herren Spitzbuben mal wieder übel gehaust; mehr wie ein halbes Dutzend schwerer Diebstähle haben sie in einer Nacht ausgeübt. Auf Isenbeck's Brauerei wurden 40 Hühner gestohlen, bei Lehrer Diehl ebenfalls eine Parthie Hühner; von allen drei Bleichen sind größere Parthien Wäsche entwendet.

* **Bochum,** 26. März. (Die „Westf. Volksztg.") schreibt in eigener Angelegenheit: „Sicherm Vernehmen nach hat das Oberlandesgericht in Hamm unsern Steuer-Proceß auf Antrag der Angeklagten vor die Strafkammer beim Landgericht Essen verwiesen. Wie wir hören, gedenkt einer der wichtigsten Zeugen demnächst aus „Gesundheitsrücksichten ein wärmeres Klima aufzusuchen. Die Ausführung dieses Entschlusses würde lediglich eine Verschleppung des Processes herbeiführen."

⊹ **Münster,** 24. März. (Zur Ehrung) des verstorbenen Abg. Windthorst hat der Magistrat die neu zu erbauende, vom Centralbahnhof zur Stadt führende Hauptstraße, für welche bereits ein anderer Name bestimmt war, Windthorst-Straße benannt. Die Nachricht von dieser Aenderung wurde in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung mit lebhaftem Bravo aufgenommen.

⚔ **Bocholt,** 25. März. (Rettung.) Vom Tode des Ertrinkens wurde hier ein vierjähriger Knabe durch den Muth und die Geistesgegenwart eines Maschinenwärters gerettet. Das Kind war an einer tiefen Stelle in die Au gefallen und rang verzweifelt mit den Wellen, als der brave Mann vorbeikam, sich ohne Zaudern ins Wasser stürzte und mit eigener Lebensgefahr den Kleinen ans Ufer brachte.

⇱ **Barop,** 24. März. (Eine wahre Schlacht) haben gestern Nacht in Großholthausen mehrere Bergleute geliefert. Ein Mann wurde durch einen Stich ins Herz getötet, ein anderer lebensgefährlich in die Lunge getroffen. Man glaubt, den Thäter in der Person des Bergmanns Diedrich Lusebrink aus Hombruch gefaßt zu haben. Der Streit hat mit einem Wortwechsel begonnen, nachdem man, wie gewöhnlich, vorher das nöthige Quantum Schnaps genossen hatte.

)(**Lengerich,** 24. März. (Milzbrad.) In den Ställen des Acker-Wirths Hollenberg zu Intrup ist der Milzbrand ausgebrochen. Es sind sofort die geeigneten Maßregeln getroffen, die auch für den Menschen gefährliche Seuche auf ihren Herd zu beschränken.

* **Solingen,** 24. März. (Die Handelskammer) hat sich in ihrer heutigen Sitzung bei Erörterung der geplanten Eisenbahntarif-Reform für die Beibehaltung der vierten Wagenklasse und gegen jede Vertheuerung des Reisens durch eine Neuerung, wie sie jetzt zu befürchten sei, ausgebrochen. Gleichzeitig beantragte die Kammer die Errichtung einer Zollabfertigungsstelle am hiesigen Platze.

□ **Solingen,** 25. März. (Unglück.) Heute Mittag schlug hierselbst ein mit schweren behauenen Baumstämmen beladener Karren um und begrub einen Knaben unter sich. Derselbe wurde als Leiche herausgeholt. — Eine verheerende Feuersbrunst legte heute Abend einen ziemlich großen, aus vier bis sechs Gebäuden bestehenden Häuserblock in Asche, wodurch etwa 20 Familien obdachlos geworden sind. Viele Mobilien, die zum größten Theil nicht versichert waren, sind verbrannt. Auf der Brandstelle waren zwei Feuerwehren, die von Solingen und die von Schlagbaum, angestrengt thätig.

ϑ **Elberfeld,** 24. März. (Dividende.) Der Verwaltungsrath der Bergisch-Märkischen Bank wird in der nächsten Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. vorschlagen.

⇗ **Ratingen,** 25. März. (Unglück.) Auf eine eigenthümliche Weise kam am Montag der 48 jährige Arbeiter Heinr. Flaskamp ums Leben. Derselbe ging vor der bespannten Karre rückwärts, kam gegen einen Pfeiler und erhielt dann durch den Karrenbaum einen Stoß gegen die Brust, warauf er zusammen sank und kurz darauf verschied. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 3 Kinder.

* **Düsseldorf,** 26. März. (Hr. Oberbürgermeister Lindemann) richtet an seine Mitbürger die Bitte, geeignete Vorkehrungen zu treffen, damit der Empfang des Kaisers bei dessen erster Einkehr in unserer Stadt zu einer glänzenden, der Gesinnung ihrer Bewohner entsprechenden würdigen und patriotischen Kundgebung sich gestalte. — Wie von anderer Seite verlautet, wäre als Tag der Ankunft des Kaisers in unserer Stadt der 4. Mai festgesetzt; am 6. würde die Weiterreise nach Köln erfolgen. Im hiesigen Stadt-Theater soll, wie der Kaiser, laut dem „Düsseld. Volksbl.," selbst bestimmt hat, die Aufführung lebender Bilder mit verbindendem Text stattfinden.

— (Central-Arbeitsnachweise-Stelle.) Hier hat sich neuerdings ein Verein gebildet, der eine Central-Arbeitsnachweise-Stelle errichtet hat. Die Wirksam-

keit derselben soll sich über die Rheinprovinz und Westfalen erstrecken. Als Ziel der Thätigkeit wird in's Auge gefaßt, Arbeitsgelegenheit aller Art zu ermitteln und jedem Arbeitssuchenden ohne Unterschied der Religion, des Geschlechts und Alters passende Arbeit und zuverlässiges Unterkommen nachzuweisen. Die Nachweise-Stelle befindet sich zur Zeit in Düsseldorf, Charlottenstraße 4, und Vorsitzender des Vorstandes ist der Erste Staatsanwalt Jaenisch hierselbst.

— (Eine Anstalt für Kunststickerei und Frauenerwerb) wird in Verbindung mit der Textilsammlung des Central-Gewerbe-Vereins am 1. April 1891 in der Bleichstraße 12 I hierselbst errichtet. Zunächst werden eingerichtet: Der ganztägige Unterricht für Frauen und Mädchen, welche die Stickerei als Berufsarbeit wählen wollen; Unterrichts-Curse für Damen, welche die Stickerei als Liebhaberei betreiben, und ein Auskunfts-Bureau für die Mitglieder der Anstalt. Aufnahmebedingung ist das zurückgelegte 14. Lebensjahr. Die Lehrzeit dauert zwei Jahre. Lehrziel ist die Befähigung zum Unterrichte im Sticken an Gewerbeschulen und zur Arbeit in bessern Stickerei-Ateliers. Lehrstoff ist die Stickerei, die Spitzen-Arbeit in allen ihren verschiedenen Abarten.

* **Itzehoe**, 25. März. (Gewiß der älteste Post-Unterbeamte) des Deutschen Reiches ist der pensionirte Briefträger Karl Conrad Meyer, Neuestraße 20, hierselbst. Derselbe in der Stadt Hannover geboren, vollendet am 28. März sein hundertstes Lebensjahr; dabei ist er geistig noch vollständig gesund und liest ohne Brille. Nur seine regelmäßigen Spaziergänge hat er seit einigen Monaten wegen Abnahme seiner körperlichen Kräfte einstellen müssen. Mit seinem 40. Lebensjahre verheirathete er sich, welcher Ehe zwölf Kinder entsprossen sind. Im Jahre 1883 feierte er mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit; sie starb im selben Jahre.

* **Düren**, 26. März. (Kaiser Wilhelm) wird gelegentlich seiner Anwesenheit in Köln durch eine hiesige Abordnung zur Besichtigung des am Palmsonntage feierlichst enthüllten Denkmals Kaiser Wilhelm's I. eingeladen werden. — In der General-Versammlung der gemeinnützigen Baugesellschaft wurde für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 3½ pCt. festgesetzt. In 1890 wurden neun Häuser neu gebaut und 17 verkauft.

Aachen, 25. März. Ein Jesuitenpater aus Sittard (Belgien) wollte bei dem Zahnarzte Dr. W. hierselbst eine Operation vornehmen lassen. Aus Versehen gerieth er in die neben dem Hause des Dr. W. befindliche Filiale eines Zahntechnikers, wo auf seine Frage der fünfundzwanzigjährige Gehülfe sich für Dr. W. ausgab und dem Geistlichen sämmtliche Zähne — einundzwanzig an der Zahl — ohne Narkose anzuwenden, nach der Reihe auszog, und zwar zu dem Zweck, ein künstliches Gebiß, welches er für 400 Mark anpries, an den Mann zu bringen. Der Pater lag in Folge dieser Behandlung, welche von den Sachverständigen als „durchaus unzulässig und gefährlich" bezeichnet wurde, mehrere Tage in heftigem Fieber und hatte wochenlang an schmerzlichen Zahngeschwüren zu leiden. Den Heilgehülfen verurtheilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß.

* **Aus Rheinhessen**, 24. März. (Schwefelquelle) Die schon zur Römerzeit bestandene Schwefelquelle bei Nierstein, die früher von Vielen zur Heilung aufgesucht worden war, hat sich nach dreißigjährigem Verstechtsein vor drei Tagen wieder geöffnet, und in früherer Stärke und mit früherm Gehalt sprudelt das Wasser wieder hervor. Das plötzliche Wiederhervordringen der Quelle, nach der man Jahre lang vergebens gebohrt hatte, wird mit dem Abtragen umliegender Steinbrüche in Verbindung gebracht.

* **Frankfurt a. M.**, 24. März. (Der Kaiser) hat, wie der Vorstand der elektrischen Ausstellung mittheilt, zum Zwecke der Herstellung der elektrischen Kraftübertragung von Laupen a. Neckar nach Frankfurt a. M. in Würdigen der an die beabsichtigten Versuche sich knüpfenden nationalwirthschaftlichen Interessen, eine Beihilfe von 10000 M. aus Reichsmitteln bewilligt.

♌ **Erfurt**, 25. März. (Tariffrage.) Der Eisenbahn-Bezirksrath schlägt folgenden Personentarif vor: vierte Klasse 1,5, dritte Klasse 2, zweite Klasse 4, erste Klasse 6 Pfg. mit Wegfall aller Vergünstigungen, wie Freigepäck, Rundreisen.

* **Saarbrücken**, 25. März. (Selbstmord.) Ein seit mehreren Tagen vermißter Unteroffizier des hiesigen 70. Infanterie-Regiments wurde gestern Abend im St. Johanner Stadtwalde todt aufgefunden. Mit seinem Dienstgewehr hatte derselbe sich in die Schläfe geschossen. Der Beweggrund zu dem Selbstmorde ist nicht bekannt. — Gestern Nachmittag balgten sich in einer hiesigen Metzgerei ein Geselle und ein Lehrling im Scherz mit einander. Dabei rannte der erstere in ein großes Schlachtmesser das tief in seine Brust eindrang und schon nach einer Stunde den Tod des Mannes herbeiführte.

* **Metz**, 25. März. (Stöckel) wurde wegen Beseitigung von Zeichnungen und wegen Gebrauch eines gefälschten Zeugnisses zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten verurtheilt, wovon fünf als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Von der Anklage des Diebstahls wurde er freigesprochen.

Locales.

Paderborn, den 28. März 1891.

— (Katholiken-Versammlung.) Wie wir hören, wird seitens des Mainzer Vereins in unserer Stadt an einem der nächsten Sonntage, wahrscheinlich am 19. April, eine große Katholiken-Versammlung veranstaltet werden, um namentlich unsere braven Arbeiter mit den falschen Bestrebungen der Socialdemokratie bekannt zu machen und vor deren Schlingen zu warnen, sowie den Zweck und die Aufgaben des Vereins zu erörtern. Bereits haben ausgezeichnete Redner dem Vorstande des Vereins ihre Mitwirkung zugesagt und wird die Versammlung, für welche das größte hiesige Local gewählt werden soll, sicher in jeder Hinsicht eine erfolgreiche unserer Bischofsstadt würdige werden.

— (Rittmeister Graf v. Villers.) Premierlieutenant vom 1. Westfäl. Husaren-Regiment Nr. 8 ist zum Rittmeister und Eskadron-Chef, Frhr. v. Mylius II, Secondelieutenant in demselben Regiment, ist zum Premierlieutenant befördert.

— (Vortrag des Herrn Dr. Engel.) Am Mittwoch Abend hielt Herr Dr. Engel aus Berlin im Saale des Hotel Titz seinen angekündigten Vortrag über das Thema „Zonentarif". Der Vortragende ist Manchen bereits durch seine viel verbreiteten Schriften über Reformen im Eisenbahnwesen, welche ihm in ganz Deutschland und darüber hinaus einen Namen verschafft haben, bekannt; Mancher glaubte deshalb wohl kaum noch etwas Neues zu hören und dürfte es diesem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Zuhörerzahl eine verhältnißmäßige kleine war. Die etwa 150 Anwesenden aber folgten dem zwei volle Stunden dauernden Vortrage bis zum Schlusse mit vollster Aufmerksamkeit und belohnten den Redner mit anhaltendem einmüthigen Applaus. Redner stellte den Grundsatz auf, daß die Eisenbahnen, zumal nachdem sie fast ausnahmslos Staatseigenthum geworden, als Staatseinrichtung zur Beförderung von Personen und Gütern von einem Orte zum andern bestimmt seien und zwar dergestalt, daß Jedem, auch dem Aermsten der Nation im Bedürfnißfalle die Benutzung der Eisenbahn möglich sei. Wegen der gegenwärtigen hohen Preise für die Personenbeförderung müßten die Aermern manche wünschenswerthe Reise unterlassen. Es genüge für diese auch nicht, wenn sie, wie geplant werde, in Zukunft billiger fahren könnten, sondern sie müßten billig fahren. Dies sei nur möglich, wenn man den Kilometertarif ganz verlasse und wie bei Brief-, Packet- und Depeschenbeförderung geschehen, den Zonentarif einführe. Dafür schlage er vor, eine 1. Zone für den Vorortverkehr zum Preise von 10 Pfg., eine 2. Zone für den Localverkehr bis etwa 15 Kilometer für 25 Pfg., 3. Zone bis etwa 50 Kilometer 50 Pfg. und darüber hinaus auf alle Entfernungen 4. Zone für 1 Mark, alles für 3. Wagenklasse. Bei der sehr eingehenden Begründung dieses Vorschlages wies Redner ziffermäßig nach, daß derselben durchaus keine Nachtheile für die Eisenbahnen sowohl wie für die Staatskasse befürchten lasse, sondern ganz bedeutende Vortheile, zumal für die Volkswohlfahrt und Culturentwicklung zur nothwendigen Folge habe. Redner exemplifizirt mehrfach auch die Kämpfe, welche der Einführung der Zonentarife auf andern Gebieten vorher gegangen seien und ist fest überzeugt, daß seine Vorschläge früher oder später auch im Eisenbahnwesen zum Siege gelangen werden. Er schließt mit der Mahnung, immer den Grundsatz hoch zu halten: Nicht billliger, sondern billig muß gefahren werden, damit Jeder fahren kann, wenn ein vernünftiges Bedürniß ihn dazu veranlaßt.

(Vor der Strafkammer) des hiesigen Landgerichts stand am Donnerstage der Metzgergeselle B. aus Wolffenbüttel. Er war vom Schöffengericht zu Lippstadt wegen Bettelns und Landstreichens zu Haftstrafe und Ueberweisung verurtheilt. Die Strafkammer fand ihn zwar auch der Vergehen schuldig, hob aber mit Rücksicht auf die längere Zwischenzeit der Vorstrafen die Ueberweisung auf. Nach einer ernsten Ermahnung von seiten des Vorsitzenden, sich auf bessere Wege zu geben, wurde er abgeführt. — Der Ackerknecht T. aus Löwen, derselbe, der vor 14 Tagen wegen Ungebühr vor Gericht abgeführt wurde, hat sich jetzt wegen Mißhandlung eines Mitknechts zu verantworten. Er war im October v. J. in einer Nacht spät nach Hause gekommen und belästigte seine Schlafgenossen durch Lärmen. Als ihm einer dafür die verdiente leichte Züchtigung zukommen ließ, stach er mit dem Messer nach ihm und verletzte ihn schwer. Für die Unthat erhielt er 10 Monate Gefängniß und wurde auch wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen. — Ein anderer Messerheld, Anton O. aus Wünnenberg, welcher den Postboten Mühlenhoff mit einem Messer gestochen hatte, erhielt dafür 6 Monate Gefängniß. — Ein dritter Messerheld, Florian Sch. aus Menne bei Warburg, der einen Collegen mit dem Taschenmesser in den Arm gestochen, kam mit 2 Monaten Gefängniß davon. — Der Schäfer Fritz H. aus Stirpe hatte sein Müthchen an einen betrunkenen Polen, der am Wege lag, gekühlt und ihn mit einem Rohrstocke tüchtig geschlagen. Die Strafe lautete auf 1 Monat Gefängniß. — Die erst 16 Jahre alte Dienstmagd Anna L. aus Hagen, welche erst kürzlich vom hiesigen Schöffengerichte wegen Diebstahls an Kleidungsstücken in Neuhaus mit 4 Wochen Gefängniß bestraft war, stand jetzt wegen schweren Diebstahls unter Anklage. Sie war Ende Februar im Dienste zu Anreppen. Am Tage vor dem 1. März ging sie des Nachmittags nach Sande, schlich sich in den Kuhstall ihrer früheren Herrschaft, versteckte sich bis zur Nacht und stahl dann dem Dienstmädchen Kleidungsstücke im Werthe von 24 Mk. Am 7. März wurde sie verhaftet und gestand vor Gericht ungenirt ein, daß sie in der Absicht zu stehlen nach Sande gewesen. Ihrer Jugend hatte sie es zu verdanken, daß sie mit 1 Jahr Gefängniß abkam. — Einen recht betrübenden Einblick in die Verhältnisse von Fürstenau und Albaxen im Kreise Höxter gewährte die folgende Verhandlung. Processe und Denunciationen scheinen dort an der Tagesordnung zu sein. Auf der Anklagebank stand der 50jährige Joh. W. aus Fürstenau, angeklagt des fahrlässigen Meineids. In einem Civilprocesse soll er nämlich entgegen der Wahrheit beschworen haben, daß er nichts von einer Abfindung mit 50 Thaler wisse. Eine Menge Zeugen wurden vernommen. Dieselben gaben aber theilweise ein so widersprechendes Zeugniß ab, daß der Vorsitzende sich veranlaßt sah, die Aussagen zweier Zeugen wörtlich zu Protocoll nehmen zu lassen. Den Schluß bildete die Freisprechung des Angeklagten. Die beiden Zeugen wurden sofort wegen Meineidsverdachts von der Staatsanwaltschaft in Gewahrsam gehalten.

— (Statistik.) Nach der amtlichen Aufstellung betrug die Zahl der im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm bei dem Oberlandesgericht Hamm, bei dem Land- und Amtsgerichten, sowie bei den Kammern für Handelssachen zugelassenen Rechtsanwälte beim Beginn des Jahres 286. Von diesen fungieren am hiesigen Oberlandesgericht 13. Auf die acht Landesgerichtsbezirke vertheilen sie sich wie folgt: Arnsberg 17, Bielefeld 35, Dortmund 34, Duisburg 26 Essen 47, Hagen 34, Münster 55 und Paderborn 25. — Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind angestellt 161 Gerichtsvollzieher und zwar im Landgerichtsbezirk Arnsberg 22, Bielefeld 20, Dortmund 20, Duisburg 13, Essen 21, Hagen 19, Münster 27 und Paderborn 19. Die Zahl der Gerichtseingesessenen des Oberlandesgerichtsbezirk Hamm beläuft sich auf 2 670 635, mithin kommt auf je 9338 Eingesessene ein Rechtsanwalt und auf 16 588 Eingesessene ein Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.

* **Freiberg i. S.**, 25. Mai. (In der Jägerkaserne) spielte sich jüngst eine ergreifende Szene ab. Ein junger Soldat aus einem Orte bei Freiberg hatte sich, angeblich wegen zu schweren Dienstes, aus seinem Garnisonorte Zwickau heimlich entfernt und sich mehrere Tage unbemerkt in seinem Heimathsorte aufgehalten. Als er aber das Vaterhaus aufsuchte, hielten es seine beiden Brüder, die ebenfalls Soldat gewesen, für eine Verletzung ihrer Pflicht, einen Fahnenflüchtigen zu beherbergen. Sie lieferten ihn deshalb, sichtlich tief ergriffen, der Militärbehörde aus, und hat nun der junge Soldat eine harte Bestrafung seines unbesonnenen Schrittes zu gewärtigen.

— (Eine Windthorst-Anekdote) erzählt der Schauspieler Karl Sonntag in seinen „Bühnen-Erlebnissen." Sonntag speiste im Jahre 1862 mit Windthorst, der als Minister nach Hannover berufen war, im „Britisch Hotel." Die Minister waren auch in Hannover dem Wechsel der Erscheinungen nur allzusehr unterworfen, und eines Tages kam Minister Windthorst eben zu Tisch und erzählte folgende eben erlebte Begebenheit. Er hatte eine Wohnung miethen wollen; als er aber, mit der Vermietherin einig geworden, seinen Namen nannte, antwortete die gute Frau: „Dann bitte ich um Entschuldigung! Wenn Sie ein Herr Minister sind, kann ich Ihnen die Wohnung nicht vermiethen; ich kann nicht so oft in meinem Hause mit den Miethern wechseln."

— (Kurz und bündig.) Es ist bekannt, welche Vorliebe Friedrich Wilhelm III. für lakonische Kürze hegte. Während seines Aufenthalts in Teplitz hörte er — so erzählt der „Bär" —, daß sich dort auch ein ungarischer Magnat aufhielt, der gleich ihm kein Freund langer Reden war. „Ordentlicher Mann! Kennen lernen!" Der König ließ sich den Edelmann beschreiben, redete ihn, als er ihn auf der Promenade traf, und es entspann sich folgende Unterhaltung:

König: „Baden?"
Ungar: „Trinken."
König: „Militär?"
Ungar: „Magnat."
König: „So!?"
Ungar: „Polizei?"
König: „König."
Ungar: „Gratulier'".

— (Ein feiner Beobachter.) „Der Herr Docktor scheint ein großer Hundefreund zu sein." — „Woraus schließen Sie das? — „So oft ich bei ihm in Gesellschaft war, habe ich immer einen kleinen Spitz bei ihm wahrgenommen."

— (Die Kutscher der Berl. Aerzte) werden jetzt, wie der „Konfektionär" mittheilt, weiße Hüte tragen, damit, wenn zufällig ein Arzt gebraucht wird, man sofort den Wagen eines solchen, der die Straßen durchfährt, erkennen kann. Unsere Aerzte sind übereingekommen, diese Einrichtung hier allgemein einzuführen; sie kann weil praktisch, nur dankbar begrüßt werden.

(Ein Berliner) kehrt spät in der Nacht von einer schweren Sitzung in das eheliche Schlafgemach zurück. „Jotte doch," klagt die Frau, „schon zwee Uhr! Schämst Du Dir denn jar nich, daß es schon so spät is?" — „Awer Liese, hab Dir doch nich um nischt nich. Wäre ick zu Haus jeblieben, na, denn wär et doch jetzt akkurat so spät."

Bekanntmachung.

In dem am 13. März stattgehabten Termine zur Prüfung der von **Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatz-Reserve** angebrachten Gesuche um **Zurückstellung** für den Fall der Einberufung der Reserve, Landwehr, Ersatz-Reserve, bei nothwendigen Verstärkungen oder Mobilmachungen der Armee sind Seitens der verstärkten Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Paderborn in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse hinter die letzten Jahrgänge der Reserve, der Landwehr, der Ersatz-Reserve zurückgestellt:

A Hinter die letzte Jahresklasse der Reserve:

1. Bracke Conrad, Oeconom z. Paderborn,
2. Claes Wilhelm, " " "
3. Krekeler Joseph, Metzger, "
4. Rasche Bernard, Ackerer z. Lippspringe
5. Hallenstein Hermann, Kaufmann zu Neuhaus,
6. Ludolph Johann, Ackerer zu Wewer,
7. Bentfeld Franz, Schmied zu Dahl,
8. Schaefers Heinrich, Ackerer zu Kirchborchen,
9. Meier Conrad, Ackerer zu Wewer.
10. Westhoff Heinrich Joseph, Ackerer zu Hövelhof,
11. Ramsel Stefan Heinrich, Ackerer zu Hövelhof.

B Hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr:

1. Sandhage August, Lederfabrikant zu Paderborn,
2. Jacobs Martin, Oeconom zu Paderborn,
3. Schröder Anton Heinrich, Metzger zu Paderborn,
4. Jolmes Andreas, Metzger zu Paderborn,
5. Bussen Wilhelm, Oeconom zu Neuhaus,
6. Freise Gustav, Apotheker zu Neuenbeken,
7. Kallmeyer Ferdinand, Ackerer zu Neuhaus,
8. Niggemann Anton, Ackerer zu Elsen,
9. Alpmann Johann, Oeconom zu Kirchborchen,
10. Brand Conrad, Oeconom zu Wewer,
11. Meiwes Franz, Colon zu Hagen,
12. Balke Heinrich, Colon zu Hövelhof,
13. Pollmeyer Ferdinand, Colon zu Stukenbrock,
14. Aschoff Johann Gerhard, Colon zu Stukenbrock,
15. Rüsing Johann Bernard, Colon zu Westerloh,
16. Hüllmann Bernard, Colon zu Hagen.

C Hinter die letzte Jahresklasse der Ersatz-Reserve:

1. Alpmann Heinrich Joseph, Oeconom zu Paderborn,
2. Hoischen Christoph, Ackerer zu Neuenbeken,
3. Ebbesmeyer Franz, Colon zu Westenholz,
4. Böttrich Fritz, Apotheker zu Delbrück.

Paderborn, den 24. März 1891.

Der Landrath,
Jentzsch.

Bekanntmachung

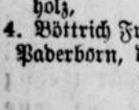
Mittwoch den 1. April cr. Vormittags 10 Uhr

werde ich eine große Anzahl

sehr gut erhaltener alter Thüren nebst Bekleidungen

aus dem hiesigen Gymnasial-Umbau, auf dem Hofe des hiesigen Jesuiten-Collegs, öffentlich meistbietend verkaufen.

Beckers, Auctionator.



Verkauf

der

Besitzung Neukirch.

(Casselerstrasse C 129).

Schlusstermin

am Dienstag 31. März 1891 Nachmittags 6 Uhr

in der Wohnung des Rendanten Kleine hier.

Wer sparen will, bestelle Käse.

Holst. Holl. Käse à Centner ℳ 24.—
Holst. Limburger Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holst. Edamer Käse à Centner ℳ 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.

Dünger,

Wollstaubdünger, vorzüglich für Wiesen, billigst abzugeben.

Kunstwollfabrik Neuhaus bei Paderborn.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS 10 VOLKSBÜCHER

Preis jedes Bändchen 10 Pfennig

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 800 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Speise-Kartoffeln, Magnum bonum und rothe Dabersche

centnerweise zu haben bei

L. Proppe.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnißschwäche, Gemüthsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. beseitige ich auch in den hartnäckigsten Fällen nach rationeller Heilmethode.

Heyden, Chemiker,
Hamburg.

Die Paderborner Bank

(Liboriberg A 182)

geöffnet Vormitags von 8—12 Uhr
Nachmittags von 3—6 Uhr

empfiehlt sich zur Besorgung von

Bankgeschäften aller Art,

An- und Verkauf von **Werthpapieren**, Einlösung von **Coupons und Dividendenscheinen; Besorgung neuer Coupons** u. s. w., giebt **Vorschüsse** auf **Wechsel**, gegen **Faustpfand** und im **Contocorrentverkehr**, nimmt **Einlagen** an und zwar:

zu 2½ % für jederzeit verfügbare Summen,
zu 3½ % gegen 4-wöchentliche Kündigung.

Der

Gesangs-Komiker,

Ausgewählte **Couplets, Duette, Solo scenen** ꝛc. mit Pianoforte-Begleitung. 25 Bände. (Band 20—25 **neu**) a Bd. 1 Mk.

Inhaltsverzeichniß gratis und franco.

Vademecum für Dillettanten,

Eine theoretisch-practische Anleitung zum ◆ öffentlichen Auftreten. ◆

Von

Max Traufil.

Geheftet Preis 1 Mark 20 Pfennig.

Die besten Declamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise.

10. Aufl. Geh. Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Die Bauchrednerkunst.

Von **Gustav Lund.**

2. Aufl. Mit Illustrationen.

Geh. Preis 50 Pfg.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Brodtaxen

100 St. 80 Pfg.

vorräthig bei

Th. Thiele.

Stadttheater.

Sonntag den 29. März
(am 1. Osterfeiertag)
Abends 8 Uhr

Die Seemannsbraut

oder

Spielt nicht mit dem Feuer.

Preis-Lustspiel in 3. Acten.

Montag den 30. März
(am 2. Osterfeiertag)
Nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung:

Die graue Frau vom Walde.

Märchen in 3 Aufzügen.

Abends 8 Uhr

Von Stufe zu Stufe.

Volksstück in 5 Aufzügen.

Näheres die Zettel.

Meyer's Garten am Liboriberg.

Vom 1. Osterfeiertage bis 6. April

Große Carusselbelustigung

nebst Schiesspavillon.

Es laden ergebenst ein

Meyer und die Besitzer.

Glasphotographien,

sehr geeignet zu Andenken für Erst-Communikanten, empfiehlt billigst

Bonifacius-Buchhandlung.
(Th. Thiele.)

Katholisches Institut

(Pensionat und höhere Töchterschule)

in Paderborn.

Das neue Schuljahr beginnt **den 9. April.** Gefällige Anmeldungen sowohl für Schule als Pensionat **baldigst** erbeten.

Johanna Pelizaeus, Vorsteherin.

Marktberichte.

Paderborn, 28. März. 100 Kilo Weizen 19,80 bis 20,60, Roggen 17,40 bis 18,20, Gerste 16,00 bis 18,00, Hafer 16,00 bis 17,20, Erbsen 23,00 bis 25,50, Bohnen 24,00 bis 26,00, Linsen 20,00 bis 22,00, Kartoffeln 7,00 bis 8,00, Heu 4,20 bis 5,20, Stroh 3,00 bis 4,20, ½ Kilo Rindfleisch 0,60 bis 0,65, Schweinefleisch 0,60 bis 0,65, Kalbfleisch 0,45 bis 0,50, Hammelfleisch 0,60 bis 0,65, Speck 0,80 bis 0,90, Butter 1,00 bis 1,10, Schock Eier 2,60 bis 3,00. 4 Kilo Brod 0,95 bis 0,95.

Köln, 27. März. Rüböl matter; die 100 Kilo mit Faß in Eisenband, vorräthig in Partieen von 5000 Kilo Mark 63,00 B., Mai 62,80 B., 62,50 G. — Fruchtmarkt. Weizen M. 18,80—19,20, Roggen 17,40—17,60, Gerste 00,00 Hafer 16,60—17,00.

Neuß, 27. März. Rüböl in Posten von 100 Ctr. 62,00 M. faßweise 62,00 die 100 Kil. Gereinigtes Oel 3 Mark höher als Rüböl. Preßkuchen M. 108 die 1000 Kil. — Fruchtmarkt. Weizen, 1. Sorte M. 21,00, 2. Sorte 20,00. Landroggen, 1. Sorte M. 16,40, 2. Sorte 15,80, Buchweizen M. 00,00 Hafer M. 15,50, Kartoffeln 8,00. Alles die 100 Kil. Heu M. 30, Stroh M. 18 die 500 Kil. Kleien M. 5,80 die 50 Kil.

Magdeburg, 27. März. Zucker. Kornzucker ausschl. 92 % Mk. 18,60, ausschl. 88 % 17,00; Nacherzeugnisse ausschl. 75 % Mk. 14,90. Schwächer. Brodraffinade I. 28,50, Brodraffinade II. 00,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,85. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,00. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr a. B. Hamburg, 13,57. April 13,60. Schwach.

Breslau, 27. März. Lupinen schwach gefragt, gelbe 8,30—9,30—9,80 blaue 7,40—8,40—9,40, Wicken unverändert, Mk. 11,00—12,00—13,00.

Hamburg, 27. März. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker, 1. Sorte 88 % neue Bedingung frei an Bord Hamburg, Febr. 13,80, März 13,65, Mai 13,65 August 13,85. Ruhig.

Standesamts-Nachrichten.

Geboren. 1 Sohn d. Kaufm. Christ. Böhle, Ackerer Joh. Drüke, Tagel. Joh. Faßlabend, Kaufmann Friedrich Geißel; 1 Tochter d. Eisenbahnschlosser Friedr. Rehermann, Kaufmann Joseph Clasing, Arbeiter Chrysostomus Kurowski, Ackerer Anton Jakobs, Hauderer Joseph Kleine, Eisenbahnarbeiter Wilhelm Thorwesten, Eisenbahn-Rangirer Hrch. Vollmari.

Gestorben. Wwe. Marie Hasse geb. Tillmann 67 J. 5 M. Ehefrau Louise Nolting geb. Plesmann 60 J. 1 M. Kaufmann Bern. Schreiber 56 J. 2 M. Anna, T. d. Schreiners Herm. Lammers 4 M. Tagelöhner Franz Koböke 83 J. 3 M. Maschinenschlosser Adolf Peters 36 J. 6 M.

Saatbericht

von Wilhelm Werner & Co.
landwirthsch. Samenhandlung.

Berlin, 26. März 1891.

Das Geschäft in der letzten Woche verlief etwas ruhiger, was wohl zum Theil in der wieder eingetretenen winterlichen Witterung, zum Theil auch darin seinen Grund hat, daß die Landwirthe, welche Werth darauf legen, die Einsaaten vor Ostern erledigt zu haben, ihren Bedarf bereits vorher bestellten, während diejenigen, welche sich an diesem Termin nicht gebunden halten, häufig den Ankauf bis zur letzten Stunde hinausschieben. Es zeigt sich denn auch fast jedes Jahr, daß nach den im März stattfindenden ersten Ansturme eine Zeit verhältnißmäßiger Ruhe eintritt, worauf dann im April, wenn auch die Säumigsten herankommen müssen, und sich zudem vielfach die Verheerungen des Winters erst voll herausstellen, das Geschäft sich noch einmal hebt. Dieser Situation entsprechend haben augenblicklich auch einige Preise etwas nachgelassen. — Jetzige Preise für Saaten mit garantirter Keimkraft per 50 Kilo ab hier je nach Qualität: Rothklee, inländischer, garantirt seidefrei Mk. 49 bis 59, Weißklee 67—87, schwedisch Klee 76—88, Incarnatklee fast durchweg 25, Wundklee 47—56, Gelbklee 28—32, Steinklee 26, Luzerne provencer 60—64, deutsche 54—60, Sandluzerne 63—68, Thimothee 22—28, Englisch Raigras 18 bis 20½, Italienisch Raigras 18—21, Französisch Raigras 47—53, Knaulgras 47—56, Honiggras 22—30, Schafschwingel 14—15, Wiesenschwingel 47—56, Serradella 7½—8½, prima virginischer Pferdezahn-Saatmais 10—10½, Spörgel kleiner 11—12, Riesen 13—14, Saatsenf 15—17, Sandwicke, rein, ohne Roggen oder Weizenbesatz 16—17, grüne Hogetoun-Wicken 16—17, Peluschken 10½, Pferdebohnen 10½, Leinsamen Rigaer per To. 26 Mk., holländischer Sommerraps per 50 Kilo Mk. 20—21, Harzer Sommer-Rübsen 17—18, Dotter 14—15, Runkeln je nach den Sorten 35—48, Futtermöhren 45.

Den Getreidefeldern muß der Winter sehr übel mitgespielt haben, denn die große Nachfrage übersteigt alle früheren Die Preise sind heute, je nach Sorte und Qualität per 1000 Kilo Sommerroggen Mk. 225—250, Sommerweizen 250—280, Gerste 240—280, Hafer 240—280, Buchweizen, silbergrauer, französische Saat 210.

Loose

von der

Stettiner Pferde-Verloosung

à 1 Mark

vorräthig bei

Th. Thiele.

Männer-Sodalität.

Am ersten heil. Ostertage Nachmittags 2½ Uhr **Beerdigung des Mitbruders Eisenbahn-Schlossers Adolf Peters** vom Westernthore aus.

Es ladet dazu ein

Der Vorstand.

Coursbericht.
Berlin, 26. März 1891.

Geldsorten und Banknoten.

Sovereignes pr. Stück	20.32
20-Francs-Stück	16.16
Dollars pr. Stück	4.1775
Engl. Banknoten	20.36
Franz. Banknoten	80.05
Oesterr. Banknoten	177.00
Russ. Banknoten	240.40
Zinsfuß d. Reichsbank:	Wechsel 3 %. Lomb. 3½ u. 4 %

Pfand- und Rentenbriefe.

4 % Westf. Pfandbriefe	—.—
3½ % " "	96.60
Hannoversche Rentenbriefe	102.80
Rhein.-Westf. "	103.20

Bank-Actien.

Bank f. Rhld. u. Westf.	—.—
Berg.-Märk. Bank	116.80
Kölner Wechslerbank	97.90
Diskonto-Comm.	210.25
Dortmunder Bankverein	104.50
Hannov. Bank	113.00
Reichsbank	142.00
Schaafhausen	114.00
Westfäl. Bank	114.60

Industrie-Actien.

Bochumer Gußstahl	132.60
Dortm. Union St. Pr. A. L. A	73.25
Union-Brauerei	232.90

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 29. März **(Hochhl. Osterfest.)**

5 Uhr: Auferstehungsfeier in allen Pfarrkirchen,
Hl. Messen um
5 " Universitätskirche (Hochamt),
5½ " Dom, Franziskanerkirche,
6 " Dom, Universitätskirche, Gaukirche, Bußdorf, Franziskaner.,
6½ " Dom, Franziskanerkirche,
7 " Franziskanerkirche (Hochamt), Dom, Universitätskirche, Gaukirche,
7½ " Dom (Pfarrmesse), Gaukirche,
8 " Dom, Gaukirche (Levitenamt mit Predigt), Bußdorf (Hochamt mit Predigt),
9 " Dom (**Pontificalamt**, vorher Choramt, nachher Predigt), Universitätskirche (Hochamt der Markkircher Pfarre),
10 " Franziskanerkirche, Kapuzinerkirche, Universitätskirche,
10½ " Gaukirche,
11 " Dom.

Nachmittagsandachten:

2 Uhr: Dom (Vesper), Gaukirche (feierliche Vesper),
2½ " Bußdorfkirche (feierl. Vesper),
2¾ " Dom (Rosenkranzbruderschaft mit Predigt und Segen),
4 " Universitätskirche (Predigt und Segen).

Montag den 30. März. **(Ostermontag.)**

Heil. Messen um:
5 Uhr: Dom (Hochamt u. Segen für lebenden Mitglieder der Libori-Bruderschaft), Universitätskirche, Franziskanerkirche,
5½ " Dom, Franziskanerkirche,
6 " Dom, Universitätskirche, Gaukirche, Bußdorf, Franziskanerkirche,
6½ " Dom, Franziskanerkirche,
7 " Dom (für die Verstorbenen der Rosenkranz-Bruderschaft, zugleich Pfarrmesse), Franziskanerkirche (Hochamt), Gaukirche, Universitätskirche,
7½ " Dom, Gaukirche,
8 " Dom, Gaukirche (Hochamt mit Predigt), Bußdorf (Hochamt mit Predigt),
9 " Dom (feierl. Hochamt), vorher Choramt und Procession durch den Pürting), nachher Predigt), Universitätskirche (Hochamt der Markkircher Pfarre).
10 " Franziskanerkirche, Kapuzinerkirche, Universitätskirche,
10½ " Gaukirche,
11 " Dom,

Nachmittagsandachten:

2½ Uhr: Universitätskirche (Versammlung d. Töchter-Congregation),
2¾ " Dom (**Libori Bruderschaft**).

In allen anderen Kirchen fällt die Nachmittags-Andacht aus.

Dienstag den 31. März.

7 Uhr: Dom (heil. Messe und Segen für die Verstorbenen d. Libori-Bruderschaft).